

# Suerkruut un Sushi

Lustspiel  
in drei Akten  
von Erich Koch

Plattdeutsch von  
Marieta Ahlers

© 2019 by  
Wilfried Reinehr Verlag  
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

---

**REiNEHR**  
VERLAG

## Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

### 5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigen nicht zur Aufführung und stellen einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Mit dem Kauf eines Rollensatzes und der vollständigen Bezahlung der Rechnung erhält der Kunde automatisch ein vorläufiges Aufführungsrecht. Dieses Recht gilt maximal neun Monate ab Kaufdatum. Nach Ablauf dieser Frist muss das Aufführungsrecht durch Bezahlung des halben Rollensatzpreises neu erworben werden, es sei denn, es erfolgte eine Nichtaufführungsmeldung gemäß 5.3

5.3 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung auf einem zugesandten Formular unverzüglich schriftlich zu melden. Das Aufführungsrecht kann dann kostenlos jeweils um ein Jahr verlängert werden und die Zahlung des halben Rollensatzpreises (5.2) entfällt.

5.4 Erfolgt die Meldung trotz Aufforderung des Verlages und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Rollensatzpreises (= 6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nicht genehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

### 6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Ausführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nicht gemeldete Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nicht gemeldete Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzende Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

### 7. Sonstige Rechte

7.1 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

### 8. Ausführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Ausführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr einmal im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

### 9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Ausführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der beim Kauf des Rollensatzes beigefügten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch wenn keine Einnahmen erzielt wurden (Null-Meldung), für Spendensammlungen, wenn die Einnahmen caritativen Zwecken zufließen oder die Aufführungen generell kostenlos stattfinden.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht gemeldete Aufführung gegenüber der Bühne geltend zu machen.

### 10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

### 11. Titel und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

#### Deutsches Urheberrecht § 106: Unerlaubte Verwertung urheberrechtlich geschützter Werke

Wer in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen vorsätzlich ohne Einwilligung des Berechtigten ein Werk oder eine Bearbeitung oder Umgestaltung eines Werkes vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergibt, wird mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Stand 01.01.2015 (Diese Bedingungen ersetzen alle vorhergehend veröffentlichten AGB's)

Dieses Spiel darf nur mit der beim Kauf erteilten Genehmigung aufgeführt werden

## Inhalt

*Die Brüder Axel und Theo Kröger wollen mit ihren Frauen Lea und Greta die Erbschaft ihres Onkels antreten. Dabei sind sie sich aber nicht einig, ob man den Gasthof zur „Flotten Flinte“ in einen China - Tempel oder in eine Schnitzel - Stube umwandeln soll. Leider benötigt man auch eine Betriebserlaubnis, die der hinterhältige Bürgermeister Heinz Karstens nicht herausrücken will. Der will sich mit Hilfe von Julia den Gasthof selbst unter den Nagel reißen. Doch da hat er die Rechnung ohne den vermeintlichen Penner Hans gemacht. Der findet in Peter und Ekaterina Verbündete und nimmt den Kampf auf. Unterstützung erhält er unverhofft von Adelgunde, der Frau des Bürgermeisters, die vorzeitig mit einem Grafen aus der REHA zurückkommt. Das Drama nimmt seinen Lauf.*

## Personen

*(5 weibliche und 6 männliche Darsteller)*

Theo Kröger ..... Erbe und künftiger Wirt  
 Greta ..... seine Ehefrau  
 Axel Kröger ..... Theos Bruder und künftiger Wirt  
 Lea ..... seine Ehefrau  
 Heinz Karstens ..... Bürgermeister  
 Adelgunde ..... seine Frau  
 Theodor Graf von Rohmlöpel ..... Geliebter von Adelgunde  
 Julia Bessenstahl ..... Angestellte der Stadt  
 Hans ..... Penner  
 Ekaterina Golonschek ..... Freundin von Hans  
 Peter Lang ..... Freund von Hans

Spielzeit ca. 110 Minuten

## Bühnenbild

Im 1. Akt eine etwas heruntergekommene Kneipe, lange Theke, die sich teilen lässt; zwei Tische mit einigen Stühlen. Links und rechts geht es in die Privaträume, hinten ist der Ausgang.

Im 2. und 3. Akt wird die Bühne geteilt. Links und rechts stehen jetzt eine Theke und ein Tisch mit Stühlen. Links hängt ein Schild „China - Tempel“, rechts ein Schild „Schnitzel - Stube“.

## Suerkrut un Sushi

Lustspiel in drei Akten von Erich Koch

Plattdeutsch von Marieta Ahlers

### Stichworte der einzelnen Rollen

Personen	1. Akt	2. Akt	3. Akt		Gesamt
Hans	44	33	71		148
Heinz	32	70	42		144
Theo	41	59	32		132
Julia	33	22	73		128
Axel	23	31	27		81
Greta	18	34	27		78
Lea	17	30	29		76
Adelgunde	20	41	12		73
Theodor	19	25	9		53
Peter	19	24	7		50
Ekaterina	17	16	9		42

# 1. Akt

## 1. Auftritt

Hans, Theo, Greta, Axel, Lea

**Hans** *liegt auf zwei zusammengestellten Tischen in alter, etwas zerrissener Kleidung, unter dem Kopfeine leere Weinflasche, es stehen auch noch mehrere leere Flaschen herum, wacht auf, richtet sich auf, schaut in die Weinflasche: Leer! Mööt hüüt Nacht wohl verdunstet sien. De Liekenfier wär wohl doch to lang ween. Tja, wär man bloß noch de Pastor dor. De Süsterkinner harrn jo kien Tiet mehr. Kratz sich überall: Mol kieken, of ik wat to'n Fröhstück finnen kann. Schaut hinter der Theke nach: Ach, kiek an! Wer söcht, de find ok wat. Holt drei Schnapsflaschen hervor, in denen noch etwas Schnaps ist. Schüttet alles in ein Glas, steht hinter der Theke: Dat ward een mojen Daag, wenn de s o anfangt. Een Schnaps an Morgen, verdriff Kummer und Sorgen. Prost, Hans! Trinkt. Als die Besucher hereinkommen, taucht er hinter der Theke ab. Schaut ab und zu unbemerkt hervor.*

*Theo, Greta, Axel, Lea mit je zwei großen Koffern von hinten. Die Frauen herausgeputzt, nur mit Handtasche, die Männer schleppen die Koffer herein.*

**Theo** *im Anzug, ohne Krawatte: Gott si Dank sind wi endlich dor. Miene Arms sind al lang as bi een Schimpansen.*

**Axel** *sehr einfach gekleidet: Ik hebb een grooden Beardorst. Sie setzen die Koffer ab.*

**Greta:** Stellt jo man nich so an. Mannslüü mööt arbeiten, anners rost se in.

**Lea:** Und denn kummt se op dumme Gedanken.

**Axel:** Greta, miene leeve Swogerin, siet wann mokst du di um us Gedanken.

**Theo:** In't ganze Dorp nömt man se „ole Gaffeltang“

**Axel:** Worum?

**Theo:** Wiel se över jeden wat to vertelln hett.

**Greta:** Theo, wat sägst du dor? Ik vertell man bloß wieter, wat ik nich för mi beholen kann.

**Axel:** Miene Lea is jo ok nich veel beter. De Köksch von usen Pastor sägt jümmers, se wurd schnattern as so eene ole Aant.

**Theo:** Wat hett de denn dormit to don?

**Axel:** De hett doch över jeden wat to schnacken.

**Lea:** Axel, de Pfarrköksch schall man ehre Schnuut holn. Se is doch sülms so eene ole Giftsprütt. Und ik säg dat bloß, dormit de Lüü weet, wer dat goot mit se meent und wer nich.

Theo: Lot wi dat. - Dat is dat Gasthuus, dat wi von Onkel Gustav arft hebbt. Schaad, over wi kunn güstern nich no siene Beerdi-gung, wiel use Fronslüü noch bi'n Frisör wären.

Axel: Dorbi süht man dor gor nix von. - Tja, so dull süht dat hier grad nich ut.

Greta *höhnisch*: Zur Flotten Flinte. So süht dat ut.

Theo: Man meent, dat se hier dat leste Pulver verschoten hebbt.

Lea: Denn passt ji jo hier rin.

Axel: Wi beiden Broer kriegt dat Gasthuus over bloß, wenn wi hier ok wieter mokt. Dat wär denn de fiefte Generatschon, de ...

Theo: Ik wull al jümmers Wirt wern. Denn hest du nie mehr Dorst.

Greta: Jo, ji denkt man bloß an't Suupen. Mannslüü, pah! Dø kanns een Liter Beer rinkippen und de Rost löst sik op.

Axel: Jo, dat is wohl so. Mannslüü sind problemlos. De funktscho-neert mit de eenfachsten Middel.

Lea: Dat stimmt. Morgens und obends een Schluck und se sind tofreden.

Theo: Und in Winter lange Unnerbüxen.

Axel: Ik dräg de ok in Summer. Ik mok disse dösige Tietumstellung nich mit.

Greta: Also, dat säg ik glieks, ik stell mi hier over nich in de Köök und wasch den ganzen leeven langen Daag de Schoddeln.

Axel: Wat wullt du denn sonst moken? Ji könnt jo nichmol koken.

Lea: Ik kann koken. Wat ik tohop kook, dat fritt sogar use Hund.

Theo: Hör doch op. Erst güstern hett he wlder dat Freeten in usen Gorden inbuddelt.

Greta: As ik dat leste Mol kokt heff, is doch glatt miene Schwegermudder sturven.

Theo: Dat leg an dien v erbranntet Suurkruut. Dat kunn se nich verdrägen.

Axel: Miene Mudder hett nie bi us wat eeten. Bloß, wenn se sik ehr eegen Eeten mitbrocht hett.

Lea: Und wat hett s e dorvon? Se is an Doodensunddag von een Liekenwogen dootföhrt wurrn.

Greta: Eene goode Kööksch finds nich so einfach.

Theo: Also, ik kunn mi eene go ode chinesische Spieskoort good vörstelln mit ...

Axel *lacht*: Jowoll. As Vörspies ...*macht einen Chinesen nach*: Klöten-  
suppe mit Wachtelei, Hauptspies: Langfangfisch mit Leis und  
Innelleien von Miaumiau, Nospies: Flittielte Lattenschwänze mit  
Chili - Floschlauchsoße.

Theo: Du Dööskopp! Du hest doch kiene Aahnung von eene goode  
Gastronomie. Wenn je beiden überhaupt mol to'n Eeten goht,  
denn man bloß bi den Dönerlaaden um de Eck.

Lea: Af und an wärn wir ok bi Burger King.

Greta: Dor goh ik nich mehr hen. Ik s stellt mi doch nich in eene  
Schlange, bit ik wat to'n Eeten krieg. Wer bin ik denn?

Axel: Wenn du vörn steihst, bist du de Kopp von de Schlange. So,  
und nu kiek wi mol, of dat hier wat to'n Suupen giff. Wi schulln  
man erstmol op use Tokunft anstötten. *Geht zur Theke, sieht sich um.*

Theo: Villicht liggt hier noch jichtenswo eene Buddel Champagner.

Lea: Een koled Beer wär ok nich schlecht.

Greta: Beer! Dat drinkt wi man bloß, wenn ji to Besöök kummt.

Axel *steht vor der Theke*: Ik glöv, hier giff dat nix ...*Hans gibt ihm eine  
Flasche Sekt hoch, ohne selbst aufzutauchen.* Axel schaut verdutzt, nimmt sie:  
Dat is jo gediegen. Löppt hier wohl allns op akustische Bestellung.  
Is man bloß Sekt, over in de grottste Not suupt de Dübel ok billigen  
Perlwiën. *Öffnet die Flasche. Theo hat vier Gläser geholt. Axel schenkt ein.*

Theo: Du möst torüch no diene Wuddeln. In de Gastronomie will  
man vandogen woller dat Eenfache. Over mit Pfiff.

Lea: Ganz genau! Oss von Grill.

Greta: Danke, mi is al schlecht. Ik eet doch kien Fleesch von een  
Deert, dat mit Methangas vullpumpt is.

Axel *lacht*: Worum nich. Dat Gas kannst denn glieks to 'n Grillen  
nehmen. So, nu over erstmol Prost. *Alle trinken.*

Hans *muss laut niesen*: Hatschi!

Theo: Gesundheit. - Momang. *Geht hinter die Theke. Zieht Hans hervor:*  
Wer sind se und wat mokt se hier?

Hans: Hans Schlucker. Ik drink, äh, wohn hier gewerbsmäßig.

Axel: Se wohnt hier? In de Wirtschaft von usen Unkel?

Hans: Genau! Ik hör hier praktisch to dat Inventar. De Gustav hett  
mi noch kort vör sien Dood tosägt, dat ik hier mien Leven lang  
wohnen blieven kann. He hett mi dat sogor schriftlich opsett.

Greta: Ha! Dat kann jo jeder een sägen. Hebbt se Tüügen dorför?

Lea: Wohrschienlich een poor Rötten. Obschons, so schlecht süht de  
Kirl eegens gor nich ut. He hett so een schönet Rotwiengensicht.

Hans: As Tüügen hebbt hier Lang und Golonschek unnerschreiben.

Theo: Wer is dat denn? Hört sik an as so een poor Quartalssuuper ut *Nachbarort*.

Axel: Ik find, dat hört sik good an. Ik drink jo ok gern mol een.

Hans: Lang is mien Frünn und Ekaterina Golonschek wär Masseurin und Hölpkösch.

Lea: Masseurin?

Hans: Jo. Wenn de Gäste bi us wat eeten harrn, kriegt se meist dorvon Pansenkniepen. Und denn kreegen se von Ekaterina eene Massage.

Greta: Dat ia jo gräbig! Und wat gev dat denn to'n Eeten?

Hans: Ganz wunnerbare Saaken. To'n Bispill Swienspotjen mit Suurkruut, Schwienbraaten mit Braatkortüffeln, Arfkenzoppen mit Wuss und Wodka.

Theo: Mi ward schlecht. Sowat kann ik nich koken. Wi makt hier een chinesisches Restaurant op. Bi us giff dat Sushi. Und allns biologisch.

Hans: Dat is wat för mien Frünn Lang Pet ... äh, Lang-Tzu. He is eene lange Tied in China und Japan ween. Lang-Tzu is een groo-daardiger Kock.

Axel: Wi kockt hier over Swienspotjen.

Greta: Op gor kien Fall. Swiensfleisch is dat reinste Gift för den Lief.

Lea: Dor hest du seker al veel Swiensfleisch eeten.

Theo: Hört op to strieden.

Axel: Wi makt dat so: Von Montag bit Freedag giff dat Swiensfleisch und an Sünnovend und Sünndag giff dat chinesisches Heiasamhie.

Greta: Bloß över miene Liek.

Lea: Pass op! Um disse Tied starvt veele Lüü in dien Oller hier in *Spielort*.

Theo: Dor wüllt wi gor nich mehr över diskuteeren. Wi makt hier een chinesisches Restaurant mit japanischem Inschlag. Basta! Herr Schlucker, besorgt se us mol een Kock.

Axel: So een Blödsinn. Hier bi us giff dat düütsche Köök. Herr Schluckspecht, besorgt se us eene Kösch.

Hans: Ik kann se jo mol anropen. Ik will man hopen, dat se noch kien nejet Engagemamentum hett.

Greta *laut*: Hier giff dat kien Schnitzel, Kotelett und son Tüüchs. Hier giff dat bold goodet chinesischet Eeten.

Lea: Dat möst du just sägen? Du kannst doch nich mol Woter un-fallfree koken.

Theo: Wer Wien suupt, mutt nich koken können.

Axel: Und wer Beer suupt, mutt keen Propentrekker hebben. Schnitzel! Basta!

Greta: Primitived Pack! Kiene Etiketage.

Lea: Wien suupen, over Löker in de Unnerbüx hebben.

Greta: Dat sägt de Richtige. Du hest doch dien BH achtern mit een Schnürsenkel tohup bunnen.

Lea: Dat sägst du nich nochmol. *Gehen aufeinander los. Schlagen mit den Handtaschen um sich.*

Hans: Over miene Dämlichkeiten. *Geht dazwischen, erhält einen Schlag mit der Handtasche, fällt um.*

Theo: Herr Schlucker, dat dröff se sik nich gefallen loten.

Axel: De Schlag käm von Greta. Haut se torüch. Am besten op de Fontanelle.

Hans *rappelt sich auf, trennt schließlich die Frauen*: So, nu riekt dat over. Goht se man op ehre Zimmer und verholt sik dor. Ik kiek mol, wat use Kösch makt.

Greta: Dat kriegt ji woller. Thoe, kumm mit op use Zimmer. Ik kann disse Spinner nicht mehr sehn.

Lea: Axel, wi goht op use Zimmer. Ik kann de ok nich mehr sehn.

Theo *nimmt die Koffer*: Hopenlich hebbt de kien Speegel op de Zimmer. *Beide links ab.*

Axel *nimmt die Koffer*: Wer mit een Rindveeh schnackt, dröff sik nich wunnern, wenn he Mist vertellt. *Beide rechts ab.*

Hans: Dat kann jo noch lustig wern. Mit de Lüü ward wi noch use Freud hebben. *Nimmt ein Handy, wählt*: Jo, hier is Hans. Peter, du und Ekaterina ji mööt fors hierher komen. Nee, ik bin nich besopen. Jo, dat giff Arbeit. Gehalt? Mehr as bi Gustav. De brükt jo beide ganz nödig. Jo, wat ganz nejet möst du koken. Heiasamahie mit Schnitzel. Nee, ik nehm kiene Drogen. Beiilt jo. Ik heff Schmach. *Stellt ab*: So, nu gönn ik mi erstmol een Schluck ut den Sektbuddel ... *Draußen hört man Stimmen. Nimmt die Flasche, geht hinter der Theke in Deckung.*

## 2. Auftritt

### Hans, Heinz, Julia

*Heinz, Julia von hinten. Heinz im Anzug, Julia im Kostüm, strenge Haartracht mit Knoten, dicke Hornbrille, etwas altbacken, Aktentasche. Himmelt den Bürgermeister an.*

Heinz *sieht sich um*: Schient noch nüms dor to ween. Kommt se man rin, Fräulein Bessenstähl.

Julia: Sägt se doch Julia to mi, Herr Börgermeester.

Heinz: Goot, Fräulein Julia, se weet, wat se to don hebbt?

Julia: Over klor, Herr Börgermeester. Wenn de nejen Eegners hier den Kroog woller opmoken wüllt, werd ik as Leiter in von den Wirtschaftskontrolldeenst eene Inspektion moken.

Heinz: Goot! Over dat is doch klor, dat dat schlecht utgeiht und se den Bedriev nicht woller open moken dröfft.

Julia: Over, wenn allns in Ordnung is, denn kann ik doch nich ...

Heinz *geht näher zu ihr*: Over Frollein Julia, se wüllt doch nich miene, äh, use Pläne tweimoken.

Julia: Jo, nee, ik weet nich, Herr Börgermeester.

Hans *schaut unbemerkt hervor, trinkt ab und zu aus der Flasche.*

Heinz *geht noch näher*: Säg doch einfach Heinz to mi.

Julia: Gern, Herr Börger ... Heinz.

Heinz *nimmt ihr die Brille ab*: Du hest jo schöne rehbruune Oogen.

Julia: Sägt se, äh, du, doch sowat nich.

Heinz: Und so sinnliche Lippen.

Julia: Jo, dat kummt, wiel ik in een Karkenchor mitsingen do.

Heinz: Und diene Hoor, as bi een Lama.

Julia *hängt an seine Lippen*: De hebb ik von mien Mudder arvt. Se wär Magd in *Nachbarort*.

Heinz: Und so een schön Busen.

Julia: Sogor twee Stuck.

Hennig: Mehr brükt man jo nich. *Küsst sie vorsichtig auf den Mund.*

Julia: Nee, do dat nich! Du mokst mi so willig, Heinz.

Heinz: Wer kunn wohl diene Schönheit wedderstohn?

Julia: Over du bist doch verheerot.

Heinz: Doch blots op't Popeer. Sobold mien Fro ut de REHA-Kur woller torüch is, lot ik mi scheeden.

Julia: Seeker?

Heinz: Jo klor. Ik mag mien Fro nich mehr lieden. Se hett griese Hoor, eene scheefe Näs und scheefe Kusen. Uterdem hett se Krökels in't Gesicht. Furchtbor!

Julia: Worum hest du se denn heiroot?

Heinz: Ut luter Vernunft. Se harr Geld und ik wär pleite. Over nu heff ik jo di.

Julia: Oh, Heinz.

Heinz: Oh, Julia.

*Julia fällt über ihn her und küsst ihn wild ab.*

Heinz *befreit sich nach einer Weile*: Wi mööt vörsichtig ween. Dat mit us beiden, dat dröff doch nüms weeten.

Julia: Ik weet. Ik wer nix verroden. Froonslüü könnt jo schwiegen as een Graff.

Heinz: Eben. Bevör wi us den Gasthoff nich unnern Nogel reeten hebbt, dröff man us beiden nich tohop sehn.

Julia: Ok nich nachts?

Heinz: Nachts al lang nich. Dor kummt miene Fro us doch glieks op de Schliche. Also, du lots se hier bi de Inspekschon dörfalln.

Julia: Und wenn ik nix finden do?

Heinz: Dor find sik doch jümmers wat. Kiek di doch mol dissen Rottenstall hier an. Notfalls bring ik noch een poor Rotten mit.

Julia: Und du heiroots mi over wirklich? *Setzt ihre Brille wieder auf.*

Heinz: Julia, twiefels du an dat Woort von een Politiker?

Julia: Nee, dat do ik nich. Küss mi noch een Mol.

Heinz: Wenn dat ween mutt. *Küsst sie flüchtig*: Over nu is Schluss mit de Sexorgie. Wi könnt wietermoken, wenn ik hier den Swingerclub inricht hebb.

Julia: Ward denn dor ok Musik mokt?

Heinz: Klor doch! - Also, denk daran, dat du hierveel beanstanden möst. Denn kann ik de „Genehmigung zur Fortführung der Gastwirtschaft“ nämlich nich geven. Und denn kriegt wi den Laaden för billig Geld.

Julia: Ik mok allns, wat du wullt.

Heinz: Du warst dat nich bereuen. Du schmitts di noch in schicke Kledaasch und denn warst du miene Empfangsdaam.

Julia: Empfangsdaam?

Heinz: Äh, jo, klor. As Börgermeester hat man jo veele Gäste.

Julia: Du bist so goot to mi.

Hans *geht runter hinter der Theke, muss niesen.*

Heinz: Wer wär dat? *Geht hinter die Theke, zieht Hans hervor:* Jo, di harr ik jo meist vergeten. Di Schmarotzer werd wi ok noch los. Dor fällt us bestimmt noch wat passendet in.

Hans *spielt den Betrunkenen, spricht schwer:* Moin, moin, Herr Buntspecht. Heff ik se bi't Hommern stört?

Julia: Is dat nich Hans Schlucker?

Heinz: Genau! Und wohrschienlich is he al woller besopen.

Hans: Oh, schöne Fro, sind se dat Ehegespinst von den Grünspecht?

Julia: Nee, noch nich. He mutt sik erst noch schee ...

Heinz: Julia!

Julia: Entschulligung, over ik kann dat meist nich mehr aftöven, dat ...

Hans: Jo, eene Ehe is wat Schönet. Man hett dubbelte Probleme und von dat Inmokte, äh, ik meen dat Inkomen hett man bloß noch de Hälfte.

Heinz: Weest du eegens, wer ik bin?

Hans: Over klor. Bist du nich de Kuhlengräber Schwarzspecht ut *Spielort?* Ik kenn di doch von den Umtog an Doodensunddag.

Julia: Und wer bin ik?

Hans: Di kenn ik ok. Bist du nich de Tochter von de Witwfro Spikermuus ut *Nachbarort?* Diene Mudder wär doch eene Sööte, de mennich veele Kirls ...

Heinz *winkt ab, zu Hans:* Hol doch dien Schnuut. Du bist doch total besopen. *Zu Julia:* De hett nix mitkreegen. *Zu Hans:* Hest du verstoehn, wat wi vörhin schnackt hebbt?

Hans: Ik heff allns hört. Von wat hebbt ji denn schnackt?

Julia: Heinz will hier een Swingerclub ...

Heinz: Julia! - Äh, wi wüllthier in use Gemeinde woller dat Singen anfangen.

Hans: Dat is schön. Wo Gesang, dor Alkohol. Sägt mol, kenn ik jo beide?

Julia: Ik bin de tokünftige ...

Heinz: Kumm, de is kiene Gefohr för us beide. Bi em is Bräagen däreenanner schuddelt. Den ward wi glieks woller los. Den lot wi erstmol utnüchtern.

Julia: Du bist een klogen Kirl, mien Heinzi.

Heinz: Ik weet. Dat s ägt veele Fronslüü von mi. Denn mutt dat wohl stimmen.

Hans: Könnt ji mi sägen, wie loot dat is?

Julia: Worum wullt du dat weeten?

Hans: Ik mutt in de Kneipe to jede vulle Stunnde Klopölung lopen loten, dormit dat nich anfängt to rüken.

Heinz: De hett doch nich alle Latten an' Tuun. Kumm, Julia, wi haut af. Wi könnt jo loter nochmol wollerkomen. Denn is villicht de Spuk hier to end.

Julia: Jo, mien Heinz. *Beide hinten ab.*

Hans: Na tööv, jo beiden werr ik de Zoppen versolten. Solang dat noch genug Wind giff, fleegt hier sogor de Keuh.

### 3. Auftritt

Hans, Peter, Ekaterina

Peter, *Ekaterina von hinten*: Säg mol, Hans, wat is denn los? Hest du woller nich genug Promille intus und hest Halluzinationen?

Ekaterina *spricht mit russischem Einschlag*: Misse trinke Wodka mit Fingerspitze Salz darin, dann alles gutt!

Hans: Ik bin stocknüchtern. De bucklige Verwandtschop is dor und will ehr Arvdeel hebben. Sett jo hen.

Peter, *Ekaterina setzen sich*: Und, wat is mit se?

Hans: De sind as Hund und Katt.

Ekaterina: Das kein Problem. Lasse Hund in Kastration und Katze trete auf die Schwanz. *Holt eine Flasche Wodka aus der Tasche, trinkt.*

Peter: Wüllt de dat Gasthuus woller opmoken?

Hans *bringt den Rest Sekt, schenkt zwei Gläser ein*: Dat wüllt se. Over se weet noch nich, wat se ehre Gäste anbeeden schüllt. *Sie trinken ab und zu.*

Peter: Dat is doch schietegol. In *Spielort* riekt dat, wenn dat beter schmeckt as in Huus. Dat kriggt jeder hen.

Ekatarina: Misse gebe immer eine Glas Wodka in Sauce, dann Essen gutt. *Trinkt aus der Flasche.*

Hans: Ik weet nich. De Mannslüü in Russland starvt fröher as hier.

Ekaterina: Aber nur, weil trinke Wodka was selbst gemacht. Viele Frau in Russland Witwe, weil selbst trinke nur gute Wodka.

Peter: Wie seht de Fronslüü von deArven denn ut? Sind de hübsch?

Hans: Hübsch is nich dat rechte Woort. Bissig.

Ekaterina: Das ich kenne. Wenn Frau komme in Wechselgeld, aus Lamm werde Hammel.

Peter: Wesseljohr meents du.

Ekaterina: Ja, kann dauern viel Jahre bis wieder wechsel in Spur von Mann. *Trinkt.*

Hans: De eene Familie will een Restaurant mit chinesischet Eeten und Sushi opmoken. De annern wüllt Huusmannskost. Suurkruut mit Stampkortüffeln.

Peter: Könnt de denn koken?

Hans: De Fronslüü vör luuter Wut. Over se könnt nichmol Woter heet moken.

Ekaterina: Frau nix gutt. Wenn Mann satt, er sein gut zu halten. Wenn Durst, dann Wolf in Schlafanzug.

Peter: Du meenst wohl Schaapspelz.

Ekaterina: In Russland Mann in Schlafanzug. Liege schnell in Bett.

Hans: De Mannslüü könnt ok nich koken. De hebbt man bloß dat Suupen lehrt.

Peter: Und wat schüllt wi denn mit de Bagaasch moken?

Ekaterina: Könne machen Massage. Dricke so lange auf Hals, bis fahre wieder nach Hause oder trinke Wodka.

Hans: Nee, de böögt wi us hen. Ji mööt för se koken. Ik hebb dat al regelt.

Peter: Ik kann man bloß för den Huusgebruuk koken. Heete Fleechwuss mit Beer, Ravioli mit Beer und Speegelei mit Beer.

Hans: Dat riekt. Dor mokit wi een dullet chinesisches Eeten von. Af nu bist du de chinesische Kook Lang - Tzu.

Peter: Lang - Tzu?

Ekaterina: China kochen sehr einfach. Alles was krieche auf Boden, schneide klein, werfe in Topf, mache scharf und Reis.

Hans: Dat stimmt. Wi mööt di noch verkleeden. Und du schnackst man bloß Chinesisch und Japanisch.

Peter: Ik? Ik kann j o nichmol richtig Düütsch. Ik kumm doch ut *Nachbarort.*

Ekaterina: Das gutt! Dann du spreche wie China für Arme.

Hans: Dat kriegt wi hen. Ekaterina, du möst Suurkruut moken.

Ekaterina: Nix Problem. Ich würze mit Wodka und Knoblauch.

Hans: Ach, und wat ik noch sägen wull, de Börgermeester will sik den Gasthoff unnern Nogel rieten und een Swingerclub dorvon moken.

Peter: Kann de denn überhaupt singen?

Ekaterina: Nix singen. Isse Liebe mit se he wie passe zusammen mit Körper gewasche bevor Liebe. Ekaterina schon mal gewese Dame von Empfang. Trinkgeld gutt. Ich immer sage: Guten Tag, Herr Direktor, ich dich kenne, aber sage nix Frau. Trinkgeld gutt.

Hans: Disse Julia Bessenstahl schall em dorbi hölpen. De is von den Wirtschaftskontrolldeenst.

Peter: Den blinden Uhu kenn ik. De drägt utstoppte BHs.

Hans: Woher weest du dat?

Peter: Se is mol bi't Danzen in't Tultern komen und op mi rop fullen. Und dor heff ik dat markt.

Ekaterina: Was mache in Wirtschaft bei Kontrolle? Probiere alle Biere?

Hans: Nee, se schall wat utspekuleeren, wat nich richtig is. Und denn will de Börgermeester dat Restaurant verbeeden.

Peter: Dor mutt se over genau henkieken, bit se hier wat find.

Ekaterina: Verbiere mache auf die Tür in Wirtschaft? Deutschland sehr komisch. Bei uns stehe Gorilla vor Tür, du geben Rubel in die Hose und er sage: Gehe rein, Babuschka.

Hans: Se glövt, dat de Börgermeester se heiroten will.

Peter: De is doch al unglücklich verheiot.

Ekaterina: In Russland, Mann gehe fremd, er sterbe wie Hund in Taiga. Ganz langsam.

Hans: He will sik villicht scheeden loten.

Peter: So we ik siene Fro, de Adelgunde, kenn, överlevt he dat nich.

Ekaterina: Scheide nur gutt, wenn Mann sehr reich und keine Trennung die Güter. Dann du kenne ihn machen fertig für neue, junge Mann.

Hans: Ik heff een Plan. Over den beschnackt wi bi mi op't Zimmer Los, kummt, ji beiden Sterneköök.

Peter: Hopenlich geiht dat goot.

Ekaterina: Alles gutt! Wenn Esse nix gutt, trinke Wodka. Dann Leben immer scheen. *Alle Drei rechts ab.*

## 4. Auftritt

### Adelgunde, Theodor

**Adelgunde**, *Theodor von hinten. Adelgunde sehr attraktiv gekleidet, rote Perücke, gut geschminkt, Sonnenbrille; Theodor im Anzug, Fliege.*

**Theodor** *sieht sich um:* Adelgunde, bist du seeker, dat wi hier richtig sind?

**Adelgunde:** Jo klor, Theodor. Hier find us mien Mann nie nich. De wurrd nie in so een Gasthuus komen. Dat is unter sien Niveau *(spricht wie geschrieben).*

**Theodor:** Wi kunnen doch ok op mien Schloss ...

**Adelgunde:** Theodor, gev mi noch een beten Tiet, doröver notodenken.

**Theodor** *küsst ihre Hand:* So lang as du wullt, Liebling.

**Adelgunde:** Heinz glövt, ik bin in de REHA und kumm erst neste Week woller torüch.

**Theodor:** Over nu geiht di dat doch beter.

**Adelgunde:** Ik heff mi een Wellness-Urlaub gönnt.

**Theodor:** Ik kann nur sägen, du sühst wunnerbor ut. *Küsst ihre Hand.*

**Adelgunde:** Ik föhl mi as een restaurierter Oldtimer.

**Theodor:** Lot mi diene Zündkerze ween. *Sie küssen sich zärtlich.*

**Adelgunde:** Dat Schicksol hett us tohop brocht.

**Theodor:** Jo, ik heff mi ok een beten Wellness gönnt. An mi schüllt de schönen Fronslüü noch lang ehre Freud hebben.

**Adelgunde:** Ach, Theodor.

**Theodor:** Gnädige Fro, Theodor Graf von Rohmlöpel, legt se sien Hart to Fööt. Ik mok allns, wat se wüllt.

**Adelgunde:** Wärdst du nie verheiroet?

**Theodor:** Nie! Mol wull ik, denn kunn se nich. Mol wull se, denn gung dat bi mi nich.

**Adelgunde:** Worum?

**Theodor:** Mien Mudder wär domols wählerisch. Mol wär de Fro nich adelig genug, annermol harr se nich genug Geld.

**Adelgunde:** Wat wurrd se denn bi mi sägen?

**Theodor:** Nix. Ik hebb mien Mudder seekerheitshalver verbrennen loten.

**Adelgunde:** Is se doot?

**Theodor:** Mennichmol hett se noch in dat Slott rumspukt. Over nu hebb ik op ehre Urne een fasten Deckel opdreihet.

**Adelgunde:** Leevst du mi, Theodor?

Theodor: Adelgunde, wenn du een Bottervaagel wärs, wär ik dien Flögel. Wenn du eene Wulk wärst, wär ik de Seben, wenn du mien Baadewoter wärs, würr ik gern dorin versuupen.

Adelgunde: Theodor! - Wenn du mien Heven wärs, würrd ik dien Regenbogen ween. Wenn du mien Himmelbett wärs, wär ik diene Matratze.

Theodor: Adelgunde!

Adelgunde: Theodor! *Sie fallen sich in die Arme und küssen sich:* So, nu wüllt wi erstmol kieken, of wi hier een Zimmer kriegt.

Theodor: Ik kann dat nich mehr aftöven, dien Baadewoter to schlürfen.

Adelgunde: Also, afmukt. Wi bleibt hier.

Theodor: Wo du bist, will ok ik ween.

Adelgunde: Also goot. Hier find mi mien Börgermeester nich. Wi föhrt torüch in de Klinik und holt use Pakkelaasch. Und denn checkt wi hier in. So glücklich as nu wär ik nichmol in miene Hochtightsnacht.

Theodor: Wär dat nich schön?

Adelgunde: Mien Mann is fors inschloopen. Mehr hett sik dor nich afspeelt. Und he hett mi nie nich woller sägt, dat he mi leev hett.

Theodor: Dat is furchbor. Stammt he eegens ut *Nachbarort*. Denn is dat jo kien Wunner.

Adelgunde: Miene Groodmudder hett mi domols al wohrschaut. Se hett jümmers sägt, den Kirl würrd se nich mol gegen een Sack Kortüffeln intuuschen.

Theodor: Nu ward allns beter. Kumm, wi holt use Kuffers.

Adelgunde *hängt sich bei ihm ein*: Af vandogen fangt siene seben maageren Johre an. *Beide hinten ab.*

## Vorhang